

## EINBLICKE IN DIE UKRAINISCHE ORGELMUSIK



Es besteht kaum ein Zweifel daran, dass Russland versucht, die ukrainische Kultur auszurotten. Dagegen kämpfen die ukrainischen Kulturschaffenden und bündeln ihren Schatz unter anderem auf verschiedenen digitalen Plattformen. Im Folgenden gibt Svitlana Pozdnysheva, die junge Organistin in der hier abgebildeten «Lviv Organ Hall», in einem online publizierten Artikel einen Überblick.<sup>1</sup>

**Von Svitlana Pozdnysheva**  
**Aus dem Englischen übersetzt von**  
**Verena Friedrich**

Während Monaten habe ich Websites und Bibliotheken durchforstet sowie Organist:innen und Komponierende interviewt, um Antworten zu finden auf die Frage: *Welche ukrainischen Komponist:innen haben möglichst interessante Werke für die Orgel geschrieben?* Als Interpretin habe ich mich jeweils auch davon leiten lassen, welche Stücke ich am liebsten einem Publikum näherbringen möchte. Obwohl ich mich bei der Beurteilung um Objektivität bemüht habe, habe ich mich entschieden, in die Beurteilung auch Kriterien wie die öffentliche Zugänglichkeit von Aufnahmen und Noten einfließen zu lassen.

### Digitale Unterstützung



Um sich mit dem ukrainischen Orgelmusikrepertoire bekanntzumachen, empfehle ich einen Blick in meine Playlist auf YouTube, wo ich ukrainische Orgelmusik zusammengestellt habe. Eine andere gute Quelle für Tondokumente bietet eine App namens «Ukrainian Live Classic» (Download für Android und Apple), welche klassische Musik der Ukraine, aber auch eine kleine, feine Auswahl an ukrainischer Orgelmusik, gespielt von ukrainischen Organist:innen, präsentiert. Noten von ukrainischer Musik sowie von Orgelmusik im Besonderen können von dieser Website heruntergeladen werden: Es ist weltweit die grösste Sammlung an ukrainischen Werken.  Der Vollständigkeit halber erwähnt sei hier

auch die Website über ukrainische Orgeln [www.organy.lviv.ua](http://www.organy.lviv.ua) mit unter anderem einem umfassenden Verzeichnis von Orgelkompositionen. Allerdings ist diese Seite nur ukrainisch oder russisch.

[Bevor Sie weiterlesen, gehen Sie bitte zur Anmerkung 1 am Ende des Artikels.]

## Werke der Gegenwart

**Svyatoslav Lunyov** (geb. 1964) ist mein persönlicher Favorit: Seine Musik ist tiefgründig und reich an Themen, z. B. «Libera me» (1988, 10'): Dieses Stück wurde ursprünglich für Gesang und Orgel komponiert, später aber für Gesang und Streichorchester umgeschrieben. Der Ausdruck «Libera me» hat für alle Ukrainer:innen eine tiefere Bedeutung erhalten. Es ist ein äusserlich schlichtes und logisch aufgebautes Werk, basierend auf einfachen Intonationen; innerlich aber ist das fast schon philosophische Werk tief berührend.

«Seven Apocrifas» (2001, 18'): Dieses sieben-teilige Werk basiert auf einer einzigen musikalischen Idee. Alle Stücke können auch einzeln gespielt werden oder als roter Faden durch ein Konzertprogramm führen.

«Svete Tykhyi» («Leises Licht», 10', vgl. Notenbeispiel S. 18) und «Easter Stikhira» («Österliches Gedicht», 3') sind ursprünglich die beiden Schluss-Sätze der 45-minütigen «Sinfonie» für gemischten Chor «Passion Week». «Svete Tykhyi» ist ein improvisatorisches Werk im getragenen Tempo – nicht nur für einen Chor, sondern auch für Orgelspielende eine Herausforderung! «Stikhira» hingegen ist ein aussergewöhnlich festliches Werk mit einer klaren Struktur und festem Rhythmus, das auf der Orgel sehr lebendig klingt.

Weitere Orgelwerke von Svyatoslav Lunyov sind «Mozartino» (2003), ein Orgel-Stück sowie ein «Präludium und Fuge in C» (1989, 4').

**Viktor Honcharenko** (geb. 1959) studierte Orgel bei Arsenii Kotliarevskyi (1910–1994), dem Begründer der ukrainischen Orgelschule. Deswegen kennt er als Komponist auch die Eigenheiten dieses Instrumentes sehr genau. Sein Werk verbindet traditionelle barocke

Elemente mit einer modernen Klangsprache. «Chaconne» (1982, 7', vgl. Notenbeispiel S. 19) ist das bekannteste ukrainische Orgelwerk. Es beginnt mit mystischen «Tropfen» (Achtelnoten in der 2'-Lage) und gewinnt allmählich an Kraft, Farben und Dissonanzen. Es bricht auf dem Höhepunkt ab. Die «Tropfen» leiten dann die Umkehrung, das allmähliche Ausblenden ein.

Honcharenko schrieb rund 20 weitere Orgelwerke, die nicht weniger Beachtung verdienen sollten, darunter etwa:

«Antiphons» (1984, 5'): Dieses Stück ist aus kontrastierenden, sich abwechselnden Elementen aufgebaut, «Three Fantasias» (1985), «Chorales and Choral Preludes» (etwa dasjenige in e-Moll 6'), «Partita, Pastoral and Fugue» (1985), «Two Preludes and Fugues», «Litany» oder «Two Folk Melodies»: Mit seiner durchsichtigen Schreibweise und dem sorgsamsten Umgang mit musikalischen Ausdrucksmitteln erinnert es mich an ein Wasserfarben-Gemälde.

**Mykola Kolessa** (1903–2006): Sein bekanntestes Orgelwerk, die «Passacaglia» (1929, 8', aus: «Passacaglia, Scherzo und Fuge») ist original ein Klavierwerk, welches Arsenii Kotliarevskyi für die Orgel übertragen hat, was dem Stück mit seinen komplexen Harmonien, der dichten Schreibweise und den ausdrucksstarken Melodien viel mehr Kraft, aber gleichzeitig auch viel mehr Transparenz verleiht. Kolessa schrieb viel später ein originales Orgelwerk, «Prelude and Fugue» (1977, 10'), das als das dichteste polyphone Orgelwerk der Ukraine gilt.

## Werke der ukrainischen Klassik

Hier ist an erster Stelle **Dmitri Bortnianski** (1751–1825), dem hauptsächlich in Russland wirkenden, auch im deutschsprachigen Gebiet bekannten ukrainischen Komponisten, mit seinen drei Klaviersonaten (in C-, F- und B-Dur) zu nennen, welche zu den besten Werken dieser Zeit zählen. Neben Bortnianski ist auch **Maksym Berezovskyi** (1745–1777) zu nennen. Beide studierten in Italien bei Padre

Martini, welcher auch ein Lehrer von Mozart war. Von Berezovsky sind die Umschriften für Orgel von den Choral-Konzerten (z. B. «Ne otverszhy meine», d. h. «Lass mich nicht abweisen», 10') sehr verbreitet, welche eine wichtige Quelle für die ukrainische Chor-Tradition bilden.



Dmitri Bortnianski

### Werke mit Folklore-Einfluss

**Lesya Dychko** (geb. 1939): «Vesnianka» (10 Stücke) und «Carpathyan Freskas» (1993, siebenteilig) sind Beispiele einer neuen folkloristischen Bewegung, welche insbesondere in den 1970er- und 1980er-Jahren sehr beliebt war. Ein weiteres grossartiges Werk von Dychko verdient eine besondere Erwähnung: «Freskas», in der Fassung für Orgel und Violine (1983), ist die Übertragung einer Ballett-Musik für sinfonisches Orchester, basierend auf Bildern von Kateryna Bilokur (1900–1961). Es ist ein meisterhaft geschriebenes, schwieriges Werk mit ausdrucksstarken Motiven, welche von tiefgründigen philosophi-

schen Meditationen bis hin zu leidenschaftlichen Kolomyikas [Tanzlieder] reichen. Trotz der Dauer von 45 Minuten wirkt es wie aus einem Guss.

**Oleksandr Kozarenko** (geb. 1963) schrieb ein unter diesem Gesichtspunkt auch erwähnenswertes Werk, eine «Pasakalia on a Halician theme» (1988). Kozarenko studierte Klavier, Komposition, Musikpädagogik und Orgel in Kiew. Dieses Werk verbindet eine dichte Musiksprache mit komplexen Harmonien mit der Kompositionsform des 17. Jahrhunderts.

### Komponisten mit vielen Orgelwerken

Auf der Suche nach Orgelwerken mit traditionellen Harmonien und Melodien begegnet man **Mykhailo Shukh** (1952–2018) und **Bohdan Kotyuk** (geb. 1947). Beide haben zahlreiche Orgelwerke, viele davon mit geistlichen Themen, geschrieben. Von Shukh werden häufig aufgeführt:

**Тихая молитва**  
**Silent prayer**  
(Corale B-dur)

**Andante molto**  
Fl. 8'

Fl. 16'

Ped.

«Silent Prayer» (3') und «Ave Maria» (4'): Diese kleinen und bescheidenen Werke können auch von Orgelschüler:innen bereits gespielt werden.

Die Orgelmesse «Via Dolorosa» (1990, 28') hingegen ist ein ausladendes Orgelwerk.

**Vyacheslav Nazarov** (geb. 1954) ist ein anderer Komponist, der sich dem Orgelrepertoire zugewendet hatte, etwa «Symphony» in sieben Teilen (2003, 13', ursprünglicher Titel: «Pontius Pilatus»), die dreisätzige «White Symphony» (2005) sowie die ebenfalls drei-

sätzliche «Spiritual Music» (1988, 15'). Nazarov schrieb viel Filmmusik, was sein Schaffen ganz allgemein beeinflusst hat. Der Schlusssatz der «White Symphony», eine Toccata, ist ein ausgesprochen virtuoses Orgelwerk. Ein eingängiges Werk mit beliebten Melodien aus zahlreichen Filmen ist die «Fantasy on the themes of Michel Legrand *Windmills of your Mind*».

**Svitlana Ostrova** (geb. 1961) ist eine fruchtbare Komponistin von Orgelwerken. Sie ist eine aktive Konzertorganistin und hat eine wohlklingende und harmoniereiche Sammlung mit eigenen Orgelwerken veröffentlicht, darin etwa Titel wie «Lacrimosa», «Laudate Domine», «Byzantine chant» (vgl. Notenbeispiel S. 19), «Diptych», die fünfsätzige «Symphony of Creation» oder polyphone Werke wie eine «Passacaglia», «Chaconne», ein «Fugue-Joke» sowie folkloristische Werke wie das «Spring-Poem».

Die Orgelmusik nimmt einen bedeutenden Teil im Schaffen von **Yevhen Lyonko** (1949–2006) ein. Unter anderem schrieb er 12 Präludien und Fugen, 12 Konzertstücke, 3 (Choral-)Sinfonien und 7 Orgelsonaten. Gegenwärtig ist nur die dreisätzige Choralsinfonie Nr. 2, ge-

widmet Paul Hindemith und J.S. Bach, erhältlich. Lyonkos Werk ist zwar schwierig, aber zweifelhaft sehr wertvoll, weswegen wir eine Veröffentlichung weiterer seiner Werke anstreben.

Ich habe hier nur einen kleinen Einblick in die ukrainische Orgelmusik geben können. Deswegen habe ich die eingangs erwähnten digitalen Plattformen zusammengestellt.

<sup>1</sup> Der Online-Artikel ist so aufbereitet, dass er zu fast jedem erwähnten Werk entweder einen Link zu einer Aufnahme oder dem Notendownload, in der Regel aber zu beidem, enthält. Der besseren Lesbarkeit halber hat sich die Redaktion entschieden, in der vorliegenden gedruckten Ausgabe diese Links nicht wiederzugeben, sondern empfiehlt, diese direkt aus dem Artikel [www.theclaquers.com/en/posts/10972](http://www.theclaquers.com/en/posts/10972) zu öffnen. Um diese einfacher finden zu können, wurde der originale Aufbau des Aufsatzes sowie die englischen Titelübertragungen beibehalten.



<sup>2</sup> Anmerkung der Redaktion: Dieses Projekt wurde bereits im Jahr 2020 lanciert und umfasst Werke von über 100 ukrainischen Komponist:innen des 17.–21. Jahrhunderts. Mehr als 300 Alben können kostenlos angehört werden; auch werden Konzerte aufgezeichnet und hier geteilt.

Svyatoslav Lunyov: Svete Tykhi



Viktor Honcharenko: Chaconne

## Візантійський наспів (обробка)

Регістру:

I - Principal 8'  
Salicional 8'  
Flöte 4'

III - Flöte harmonika  
Vox Celeste

II - Alphorn 8'  
Aliquot 8'

Ped.- Bourdon 8'  
(+Subbass 16')



Svitlana Ostrova: Byzantine Chants

## NACHRUF DANIEL CHORZEMPA

Still und unerwartet selbst für alle, die im Kontakt mit ihm standen, hat Daniel Chorzempa in Florenz am 25. März 2023 im Alter von 78 Jahren unsere Welt verlassen. Seit den Achtzigerjahren lebte er dort in seiner kletterrosenumrankten Dachwohnung mit zauberhaftem Ausblick auf die Dächer zwischen Dom und Signoria, umgeben von seinen kostbaren Instrumenten.

Geboren in den USA, später in Europa lebend, nach Studien in Komposition, Musikwissenschaft, Architektur und Dirigieren profilierte er sich in unzähligen umjubelten Konzerten und Aufnahmen rund um den Globus hauptsächlich als einer der seltenen Musiker, die sowohl Klavier als auch Cembalo und vor allem Orgel auf absolut meisterhaftem Niveau beherrschen, begnadet mit einem phänomenalen Gedächtnis, unbestechlicher Kenntnis der historischen Quellen und scheinbar unbegrenzten technischen Fähigkeiten. Dass er acht Sprachen beherrschte, war für ihn eine Selbstverständlichkeit.

Wer das Glück hatte, von ihm als Student:in in den Meisterklassen von Basel und Salzburg betreut zu werden, erlebte seine strikten Vorstellungen eines umfassenden Curriculums («Sie wollen Reger spielen? Na ja, zuerst einmal üben Sie Buchners Fingersätze»), aber auch lange nach Beendigung des Studiums ein zwar distanziertes, aber engagiertes Interesse, immer bereit zu einem fundierten telefonischen Rat oder auch plötzlich anwesend an einem Konzert. Daniel Chorzempa wird uns fehlen. Sehr.

Ursula Heim